

Flab schießt scharf : Sensorverbund ist überprüft

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **87 (2012)**

Heft 6

PDF erstellt am: **24.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-716199>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Flab schießt scharf: Sensorverbund ist überprüft

Einladungen von Brigadier Marcel Amstutz, des Kommandanten des Lehrverbandes Flab 33, haben es in aller Regel in sich. Zweimal schon ging es nach Kreta: zu den Scharfschiessen mit RAPIER (2007) und STINGER (2011). In der letzten Aprilwoche 2012 lautete das «Aufgebot»: Scharfschiessen der 35-Millimeter-Kanonen-Flab in S-chanf.

Schon die Anreise wird zum Erlebnis. Vom Prättigau führt die Vereina-Bahn in einer knappen halben Stunde ins tiefverschneite Engadin, dieses mitten im kalten Frühling überragt von den majestätischen Bündner Alpen.

Die Schweizer Kanonen-Flab schießt scharf auf zwei Plätzen: in Glurigen (Goms) und in S-chanf, wo traditionell der Engadiner Skimarathon einläuft.

Ad-hoc-Detachement

Auf dem grosszügig angelegten Engadiner Schiessgelände empfangen uns Oberst Reinhard Siegfried und Oberstlt René Meier.

Oberst Siegfried betreute uns schon auf Kreta, als er noch die Allwetter-Schulen von Emmen führte. Inzwischen hat er die Lehrgänge Flabverbund FDT übernommen, und bald rückt er zum Stabschef des Lehrverbandes Flab 33 auf. In S-chanf befehligt er das Überprüfungsschiessen Sensorverbund BODLUV 10.

Oberstlt Meier amtiert als Batteriekommandant des Ad-hoc-Detachementes, welches das Schiessen durchführt. Im Lehrverband ist Meier Siegfrieds Stellvertreter.

Sensorverbund erprobt

Worum geht es in der Überprüfung? Oder konkret: Was wird da im scharfen Schuss getestet?

Oberst Siegfrieds Auftrag lautet lapidar: «Sicherstellung der Grundbereitschaft der Einsatzoffiziere und des Berufspersonals in Bedienung und Einsatz des Systems Sensorverbund BODLUV 10 im Einsatz mit Effektoren.»

In S-chanf und in Dübendorf geht es darum, für die mittlere Kanonen-Flab den neuen Sensorverbund im scharfen Schuss so zu erproben, wie auf Kreta jeweils die RAPIER und STINGER in der Abwehr von Drohnen überprüft werden.



Die Kanonen-Flab schießt scharf in S-chanf (Engadin, Bild) und in Glurigen (Goms).

Der Sensorverbund BODLUV 10 entspricht der Konstellation, welche die Luftwaffe 2011 und 2012 jeweils am *World Economic Forum* anwandte. Der *Chief of Air Defense* (CAD) führt den Einsatz vom *Air Operation Center* (AOC) im Flugplatz Dübendorf aus.

Zwei Kanonen feuerbereit

Eine erste gelungene Überprüfung erfolgte in begrenztem Rahmen schon im Jahr 2010, und auch in den beiden WEF-Einsätzen bestand der Sensorverbund die Bewährungsprobe. Im Frühling 2012 geht es jetzt

um einen Text in erweitertem Rahmen: mit insgesamt fünf Skyguard-Feuerleitgeräten 75/10 und zwei Kanonen, die in S-chanf auf Feuerpodesten nebeneinander in Stellung gebracht wurden.

Unteroffiziere im Brennpunkt

Bei der Kanonen-Flab besteht die Feuerinheit aus einem Feuerleitgerät und zwei Geschützen. Eine grosse Verantwortung tragen dabei die Unteroffiziere: die beiden Geschützführer und der Geräteführer. Im Rahmen des Sensorverbundes BODLUV 10 wurden acht Skyguard-Geräte mit einem



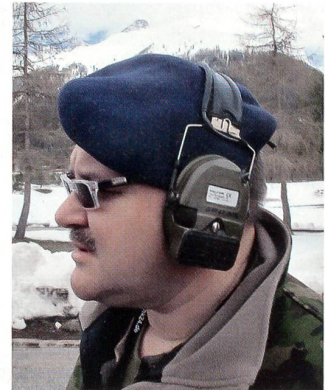
Oberstlt i Gst Yves Fournier, C Einsatz/Grundlagen MIKA.



Stabadj Rainer Niederberger, C Fachbereich Kanonen-Flab.



Für Sicherheit am Geschütz sorgt Kanonier Dominik Hasler.



Oberstlt René Meier, Stv Kdt Lehrgänge Flabverbund FDT.

Zusatzrechner ausgerüstet. Sie sind per Richtstrahl miteinander vernetzt und bilden so den anstrebten Sensorverbund.

Zwei Schiesswochen

Streng methodisch wie immer unter der Ägide von Marcel Amstutz ist die Überprüfung aufgebaut:

- Vom 18. bis zum 20. April 2012 laufen die Vorbereitungen für Kader und Truppe.
- Die erste Schiesswoche vom 23. bis zum 27. April 2012 gilt dem Schiessen mit der Feuerauslösung ab S-chanf (Kommunikationssystem mittels Ausbildungsbox).
- Die zweite Schiesswoche dagegen – vom 30. April bis zum 4. Mai 2012 – steht im Zeichen der Feuerauslösung ab Dübendorf (Kommunikation mittels IMFS und Swisscom).

Das IMFS ist das Integrierte Militärische Fernmeldesystem, das im SCHWEIZER SOLDAT wiederholt vorgestellt wurde. Die

zweite Schiesswoche stellt die Krönung dar: «Das ist jetzt die hohe Schule», erläutert Oberst Siegfried stolz, «nun schiessen wir ab Dübendorf. Der *Chief of Air Defense* sitzt nun dort, wo er sitzen muss, auch beim WEF, im *Air Operation Center*.»

Bis zum 2. Mai 2012 um 12 Uhr führt Siegfried die Scharfschiessen in rein technischem Rahmen durch.

Taktische Krönung

Um 14 Uhr setzt dann der taktische Einsatz ein: «Zum Schluss der Erprobung kommt die grosse Kiste. Wir betten das Scharfschiessen in eine taktische Lage ein, wie sie jederzeit vorkommen kann. Der *Chief of Air Defense* und die Einsatzoffiziere kennen das Szenarium nicht: Unter enormem Zeitdruck müssen sie richtig reagieren und optimal handeln.» (Siegfried)

Gegen Ende des Schiessens unterzieht die Übungsleitung den *Chief of Air Defense* und die Einsatzoffiziere einem kniffligen Text. Siegfried: «Gleichzeitig stehen als

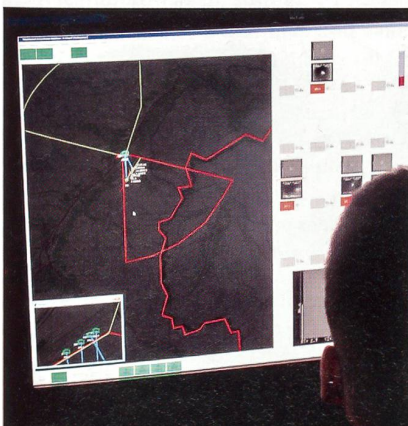
blaue Truppen eine F/A-18-Patrouille und die Kanonen-Flab im Einsatz. Als rote Gegner dringen F-5 Tiger, PC-9 und Helikopter ein. Der CAD setzt zuerst die Flieger ein, weiss aber nicht, dass noch mehr Gegner kommen. Dann stellt er blitzschnell um und bringt die Flab zur Wirkung.»

Der Faktor Zeit

Das Zusammenspiel von CAD und Einsatzoffizieren wird in S-chanf in einem abgedunkelten Raum gezeigt.

Den CAD spielt ein Berufsoffizier im Rang des Majors, während zwei erfahrene Berufsunteroffiziere den Part der Einsatzoffiziere übernehmen. Der CAD gibt die Befehle, ein Einsatzoffizier setzt diese verantwortlich um, der andere unterstützt ihn.

Wie immer bei der Fliegerabwehr beeindruckt die Gäste der souveräne Umgang mit dem Faktor Zeit. In der Luftverteidigung kommt der Zeit herausragende Bedeutung zu. Man übertreibt nicht, wenn



Auf einem der Bildschirme in der Einsatzzentrale ist die Spiegelung beim Schiessen gut erkennbar.



Hinter jedem Geschütz wird die Sicherheit laufend überprüft. Mit diesem Gerät gibt der Verantwortliche das Feuer frei.



Für S-chanf wurde eine spezielle Munition entwickelt. Eingefräste Rillen an der Spitze brechen die Flugbahn früher ab.



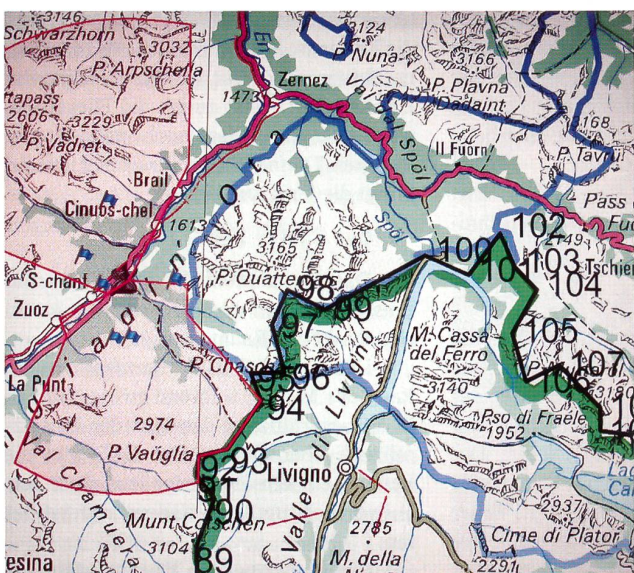
Oberst Reinhard Siegfried, Kommandant der Lehrgänge Flabverbund FDT.



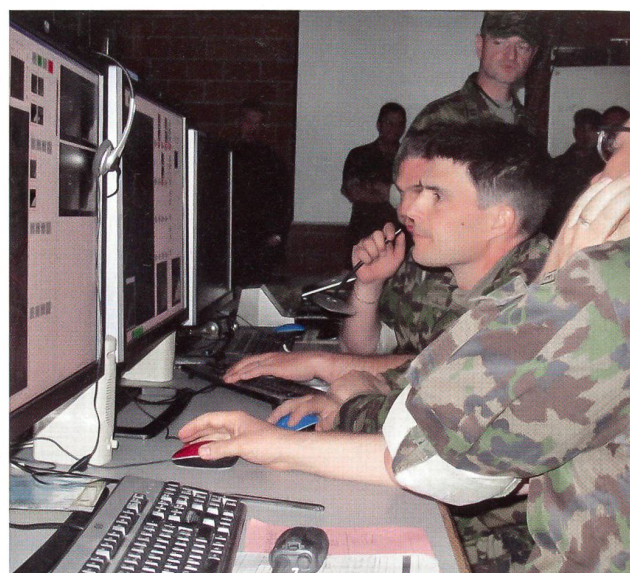
Bald hat das Bild der beiden Schulkommandanten Seltenheitswert: Beat Meister (Emmen) und René Wellinger (Payerne). Wellinger übernimmt im Juli die Panzerbrigade 11.



Oberstlt i Gst Florian Righetti, C Ausbildung Lehrgänge Flabverbund FDT.



Diagonal: Strasse Zuoz-Pontresina, quer die Ofenpass-Route.



Die beiden Einsatzoffiziere und der Chief Air Defense (rechts).



Feuerleitgerät 75/10. 10 steht wegen der Erneuerung 2010.



«Schuss ab!», sagt der Kanonier – umweht vom Pulverdampf.

man sagt: «Bei der Flab geht es um Sekunden, ja um Sekundenbruchteile» – unter unerbittlichem Zeitdruck müssen Entscheidungen über Leben und Tod korrekt gefällt und verantwortet werden.

Zum Schluss geht es hinaus zum Geschütz. Oberstlt i Gst Yves Fournier, Chef Einsatz/Grundlagen der Kanonen-Flab, zeigt uns eine Besonderheit in der Munition. Hinter dem abgesperrten Zielgebiet liegt das Landwassertal mit Davos. Damit die Projektile nicht zu weit fliegen, sind an


der Spitze Rillen eingefräst. So erhöht sich gegen Ende der Flugbahn der Luftwiderstand – und das Geschoss stürzt rasch ab.

Alles im Spiegel

Geschossen wird im Spiegel. Die Ziele fliegen im Engadin dem östlichen Talrand entlang. Die Kanone indes schießt nach Westen, in Richtung der Bergkette, die das Engadin vom Landwassertal trennt. Die Ziele werden für die beübte Truppe ganz genau gespiegelt. Sie zielt, als ob sie auf die

Flugzeuge und Helikopter schießen würde – die Spiegelung jedoch «rettet» die Flieger vor den tödlichen Granaten.

Dem Artilleristen imponiert das abrupte Senken und Heben, das zackige Schwenken und Drehen der schlanken 35-Millimeter-Zwillingsrohre. Da steckt nicht ein Richter dahinter, sondern das Radar – so rassic geht das.

Der Pulverdampf aber, der riecht überall gleich, am Flab-Geschütz wie an der schweren Kanone. fo. 

Marcel Amstutz: Von der Flab zur Bodengestützten Luftverteidigung (BODLUV)

Seit Jahrzehnten reden wir von der Fliegerabwehr und brauchen die geläufige Abkürzung Flab.

Nun sollten wir uns an den Begriff «Bodengestützte Luftverteidigung» (BODLUV) gewöhnen. Schon das wichtige Grundlagenpapier für das Jahr 2020, das der Lehrverband Flab 33 erarbeitete, trägt im Titel die Bezeichnung BODLUV.

Sachlich und überlegt

In S-chanf informierte Brigadier Marcel Amstutz sachlich und umfassend über den geplanten Schritt von der Flab zur BODLUV.

Einleitend hob Amstutz in gewohnt sorgfältiger, überlegter Weise die Bedeutung der Armee für den Standort Schweiz hervor: «Stabilität und Sicherheit sind unbezahlbare Werte, die mit einer bezahlbaren Armee erhalten werden.»

Es war am Tag, an dem der Bundesrat die unglücklichen Beschlüsse auf Rückstufung fasste, ein Plädoyer für die Parlamentsbeschlüsse vom Herbst 2011 (fünf Milliarden, 100 000 Mann, zügige Behebung der Ausrüstungsmängel).

National, rasch, immer

Zur Wirkung im Luftraum und damit zur Rolle der Luftwaffe konzentrierte sich Amstutz auf drei Punkte:

- Die Luftwaffe wirkt national (staatliche Hoheit, hohe Einsatzbereitschaft, Echtheitsätze).
 - Sie wirkt rasch: Kurze Befehlswege, durchhaltetfähig, Köpfe kennen.
 - Sie wirkt immer: Einsatz aus einer Hand, Ausbildung aus einer Hand, Wirkung im Luftraum aus einer Hand.
- Als wahrscheinlichste Bedrohung arbeitete Amstutz nichtmilitärische Akteure mit zivilen Waffenträgern und militärischen Waffen heraus.

Die gefährlichste Bedrohung bleiben staatliche Akteure mit militärischen Waf-



Amstutz: «Rüstungsprogramm 2017».

fenträgern und Waffen. Die Bedrohung aus der Luft bestehe in allen Lagen und erfordere eine konzentrierte Verteidigung mit grossem Potential und Wirkung.

Daraus leitete Brigadier Amstutz die Konsequenz ab: Die BODLUV wirkt im Verbund mit der Luftgestützten Luftverteidigung in allen Lagen.

Heute gilt das TRIO

Dann stellte Amstutz das TRIO vor, das unsere Flab derzeit kennzeichnet:

- Von der Mobilien Flab Lenkwaffe RAPIER verfügen wir in zwei Abteilungen über 40 Feuerinheiten. 2013 wird über den Schritt zum RAPIER C2 entschieden, mit zentraler Feuerlösung.
- Von der Leichten Flab Lenkwaffe STINGER verfügen wir über vier Abteilungen mit 16 Beobachtungsgruppen (mit Alarmierungsradar ALERT) und 96 Feuerheiten. 2012 wird entschieden über STI CONTROL (zentrale Feuerfreigabe in der asymmetrischen Bedrohung).
- Von der Mittleren Flab-Kanone 35 mm verfügen wir über drei Abteilun-

gen mit 24 Feuerinheiten. Intensiv erarbeitet und eingeführt wurde in den letzten Jahren der Sensorverbund BODLUV 10.

2020 reicht TRIO nicht

Wie Amstutz darlegte, reicht TRIO für die Zukunft nicht aus. Die Bedrohung Luft verlangt zusätzliche Fähigkeiten der BODLUV, die TRIO nicht abdeckt.

Eine Kampfwertsteigerung von TRIO stünde finanziell in keinem vertretbaren Verhältnis. Gegen eine Verlängerung spricht ebenso die Altersstruktur: TRIO ist in acht Jahren veraltet und schafft nicht vertretbare Betriebskosten.

Als Ersatz für TRIO skizzierte Brigadier Amstutz, wie BODLUV 2020 aussieht. Dazu berief sich der Kommandant der Schweizer Flab auf das Grundlagenpapier, das eine BODLUV vorsieht, die den Anforderungen der Zukunft gerecht wird. Diese BODLUV gliedert sich in:

- das Teilsystem LETZTE MEILE. Es ist das letzte Mittel mit Wirkung nahe am Objekt. Es dient dem Schutz von Objekten staatlicher, wirtschaftlicher und militärischer Herkunft;
- das Teilsystem MITTLERE REICHWEITE, in Ergänzung zur LUFLUV mit einer Reichweite von 30 bis 50 Kilometern für den Raumschutz.

Rüstungsprogramm 2017

Laut Amstutz lautet der Grundsatz für die Kraftanwendung von BODLUV 2020: «Mit denselben Systemen in allen Lagen mit massgeschneidertem Mittelan-satz und grosser Durchhaltetfähigkeit.»

Auch zum Zeitplan hat Marcel Amstutz präzise Vorstellungen: 2016 müsse die Flab wissen, was sie wolle. 2017 müsse BODLUV ins Rüstungsprogramm, und von 2020 an erfolge die gestaffelte Einführung. 2025 schliesslich soll die Bodengestützte Luftverteidigung eingeführt sein.